



Judas Ischarioth

Ein Seelengemälde des Verräters Christi.

Historischer Roman

von

Leopold Engel



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2009

Verlag: Edition Geheimes Wissen

Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes Bekannte, aber auch heute noch unbekanntes
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm, oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902705-15-0



I.

Ein blauer Himmel spannte sich über Jerusalem und seine weitere Umgebung aus; noch nicht zu heiß, sandte die Sonne ihre Strahlen auf das Laub hinab. Die Regenzeit war vorüber, der kahle Boden bedeckte sich mit frischem Grün, und lichtiges Laub, von den Sonnenstrahlen oft wie mit leichtem Goldschimmer überzogen, glänzte von den hohen Bäumen.

Ein schmaler Waldweg zieht sich neben der allgemeinen Straße Jerusalem zu, der Schatten und angenehme Kühle dem Wanderer gewährt. Die Straße selbst wird von Reitern, Wagenführern, von Hirten mit ihren Herden, von belasteten Kamelen und ihren Führern benutzt, der Waldweg, etwas höher gelegen, nur von den Fußgängern, die den Staub der Straße vermeiden wollen.

An einer Stelle erweitert sich die Straße kreisförmig. Mächtige Bäume umfassen sie, Steinsitze befinden sich zwischen den Stämmen. Eine steingefasste Quelle sprudelt aus dem Boden hervor, deren Wasser sich in einem Rinnsale zwischen hohen Gebüsch verliert. Hier ist ein Ruheplatz, an dem Menschen und Tiere sich zu erholen pflegen, sich an dem frischen Quellwasser erquicken, neue Kräfte für den Wegrest bis Jerusalem sammeln und ein kurzes Dankgebet gen Himmel senden für den erbetenen und erhaltenen Schutz. —

Es ist gegen Abend. In etwas über zwei Stunden wird die Sonne untergehen und dann die Nacht ziemlich schnell hereinbrechen; es heißt also eilen, wenn der Wanderer die Tore der Stadt noch vor Dunkelheit erreichen will.

Das wissen auch zwei Männer, die lebhaft ausschreitend den